

# Augenblick

Herbstausgabe September 2022



## Einblick in die Seelsorge

---

Pfarrer Tobias Dietrich spendet Halt, Ruhe und Mut

## Zukunftsweisende Ausbildung

---

Ein Pilotprojekt von CURAVIVA definiert die HF-Ausbildung neu

## Resilient bleiben in stürmischen Zeiten

---

Gastbeitrag von Prof. Dr. Undine Lang

## 45-Jahr-Jubiläum

---

«Das dandelion ist erste Wahl für Betroffene und Angehörige.»

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Nach einem intensiven Sommer, der uns mit einigen Hitzetagen ins Schwitzen gebracht hat, hält langsam der Herbst Einzug. Auch in unserem Garten macht sich die Jahreszeit bemerkbar und die Pflanzen bereiten sich auf den Winter vor. Dass wir uns die kommenden Monate nicht wie eine empfindliche Pflanze einigeln müssen, hoffen wir sehr. Die Einhaltung der Hygienevorschriften ist uns sehr wichtig und wir behalten uns vor, zum Wohle unserer Bewohnenden wieder zusätzliche Schutzmassnahmen einzuführen. Die aktuellen Informationen finden Sie wie immer auf unserer Webseite.

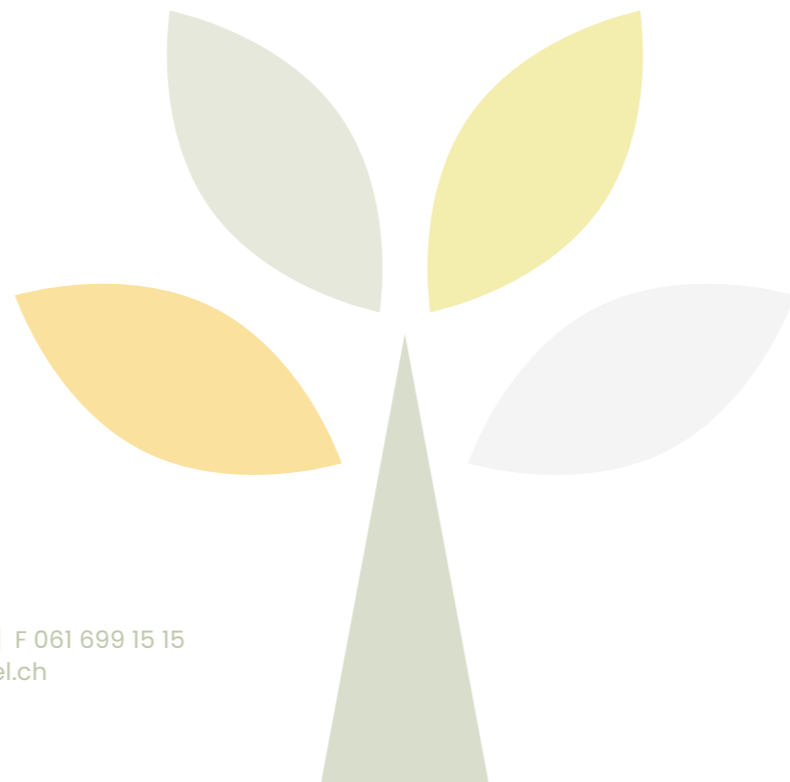
Das Thema Resilienz scheint mir nach wie vor zentral zu sein. Die Anpassungsfähigkeit an neue und ungewohnte Situationen wurde in den letzten zweieinhalb Jahren stark gefordert. Deshalb freue ich mich, dass in dieser Ausgabe ein Beitrag von Prof. Dr. Undine Lang Platz findet. Sie ist Klinikdirektorin der Klinik für Erwachsene und der Privatklinik der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel und weiss nicht nur, wie wichtig Resilienz ist, sondern auch, wie wir diese stärken können.



Wie immer zeigen wir Ihnen natürlich auch, was uns im dandelion bewegt. Wir stellen Ihnen einen unserer Seelsorgenden, Tobias Dietrich, vor, bilden bald eigene HF-Pflegefachpersonen aus und freuen uns, wenn wir neben unserem Hauskater bald weitere Haustiere begrüßen dürfen.

Wir wünschen Ihnen farbenfrohe Herbsttage und viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich  
Henri Gassler  
Geschäftsführer



## «Es braucht Verständnis, aber auch eine Prise Humor»

**Die Diagnose Demenz verändert das Leben von einem Tag auf den anderen. Stephan Scheurer, Leiter Pflege und Betreuung im dandelion, spricht aus jahrelanger Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz über jene lebensschneidende Krankheit.**

### **Stephan Scheurer, was sind Anzeichen von Demenz und ab welchem Alter können diese auftreten?**

Wenn man von Demenz spricht, spricht man von über 100 unterschiedlichen Formen dieser Krankheit. Eine Form ist beispielsweise die klassische Alzheimer-Demenz. Der Verlauf der Krankheit ist von Person zu Person unterschiedlich. Manche Leute wissen dann nicht mehr, wie mit Messer und Gabel umzugehen ist und andere verlieren einfach die Fähigkeit zu lesen. Wieder andere leiden an einer Wortfindungsstörung im Gespräch. Es kommt dabei einerseits auf die Demenzform und andererseits auf die Person an.

Demenzanzeichen können schon sehr früh auftreten. Gerade bei jungen Patientinnen und Patienten ist der Verlauf der Krankheit oft schnell. Wenn man Demenz erst im hohen Alter bekommt, dann verläuft die Krankheit oftmals langsamer.

### **Was sind die besonderen Herausforderungen im Umgang mit Demenz?**

Eine Pflegefachperson sollte viel Geduld, Verständnis und Empathie mitbringen. Darüber hinaus tut ein gewisses Mass an Humor gut. Demenz kann mit sich bringen, dass Aussagen oder Handlungen der Betroffenen nicht dem entsprechen, was man erwarten würde. Solche Momente sollte man mit Humor nehmen und nicht versuchen, an starren Mustern festzuhalten.

### **Was wünschen Sie sich von der Gesellschaft im Umgang mit Demenz?**

Ich wünsche mir, dass sich die Gesellschaft mit Demenz vertiefter auseinandersetzt und dass sich alle frühzeitig bewusst werden, was sie im Alter wollen. Denn es gibt oftmals Situationen, in denen Patientin-

«Der Verlauf der Krankheit ist von Person zu Person unterschiedlich.»

nen und Patienten aufgrund ihrer Demenzerkrankung nicht mehr entscheiden können. Da wäre eine vorliegende Patientenverfügung hilfreich oder die Angehörigen wissen, wie die Betroffenen in Notfallsituationen behandelt werden möchten.

### **Haben Sie Angst, selbst an Demenz zu erkranken?**

Ich habe Respekt vor der Krankheit, aber keine Angst. Das liegt unter anderem daran, dass ich weiss, was die Pflegefachpersonen für die Betroffenen leisten, um ihnen ein sicheres, geborgenes Umfeld wie bei uns im dandelion zu ermöglichen.



# «Die Pflege und Begleitung von älteren Menschen ist eine ehrenwerte Aufgabe»

Pfarrer Tobias Dietrich arbeitet seit dem Frühjahr 2022 als Seelsorger im dandelion. Dabei begleitet er bei Bedarf die Bewohnenden, stärkt sie in ihrem Dasein und gibt ihnen Halt, Ruhe und Mut.



## Herr Dietrich, was tut ein Seelsorger?

Als christlicher Seelsorger begleite ich Menschen insbesondere in herausfordernden (Übergangs-) Situationen. Es geht oft darum, Erlebnisse in einem grösseren (Glaubens-) Rahmen zu deuten oder im eigenen Leben und Glauben Ressourcen zu stärken, um mit der gegenwärtigen Lebenssituation gut umgehen zu können.

Seelsorge kann im Rahmen eines Gottesdienstes passieren, aber auch im Zuhören und Sprechen unter vier Augen, im Rahmen eines kleinen Rituals, im Gebet oder im Singen. Selbstverständlich unterstehe ich in meinem Wirken der Schweigepflicht.

## Welche Rolle spielt die Religion in der Seelsorge?

Die Religion spielt insofern eine Rolle, als dass ich im Auftrag der Kirche komme und der religiöse Bezug das Grundverständnis der Seelsorge bildet. Für den Zugang zur Seelsorge ist aber die religiöse Zugehörigkeit meines Gegenübers zweitrangig. Ganz generell interpretiert und konserviert Religion Weisheiten und Deutungsperspektiven des Lebens, die teilweise über sehr lange Zeit weitergegeben wurden. Solche Schätze haben sich in vielen Zeiten und Lebenslagen für unterschiedliche Menschen bewährt.

Was für jüngere Personen oft fremd, altmodisch und überholt scheint, kann für Menschen am Ende ihres Lebens stabilisierend und heimatlich wirken sowie positive Erinnerungen bieten. Religion in diesem Sinne ist gemeinschaftlicher Deutungsraum und Traditionsschatztruhe für das Glaubensleben.

## Was ist zentral im Umgang mit demenzkranken Menschen hinsichtlich der Seelsorge?

Die Zugänglichkeit zur Seelsorge geschieht differenzierter: Der Zuspruch und die Empathie über mehrere Sinnesorgane scheinen mir wichtige Schlüssel zu sein, um Menschen mit Demenz zu erreichen. Das reicht von einem bewussten, freundlichen Blick in die Augen über eine Berührung und Geste der Zuwendung, liebe Worte, bis hin zu aufmerksamem Zuhören. Da Menschen mit Demenz meist nicht mehr selbst Seelsorgebedarf anmelden können, bin ich als Seelsorger sehr auf einen guten Kontakt zu den Pflegenden angewiesen.

## Weshalb ist ein Seelsorger in einem Demenzheim wichtig?

Gerade in herausfordernden Situationen können tief verankerte Glaubenstexte, -klänge und -gesten Halt und Orientierung geben. Die Pflege und Begleitung von alten Menschen ist eine zutiefst ehrenwerte und wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft. Heime wie das dandelion würdigen und umsorgen das Leben der ihr anvertrauten Menschen ganzheitlich und in besonderer Weise. So sehe ich mich auch als Teil eines Teams und erlebe im geduldigen, einfühlsamen Umgang der Angestellten des dandelion mit dementen Menschen elementare Ansätze alltäglicher Seelsorge.

# «Ich wollt, ich wär' ein Huhn...»



Der dandelion-Kater «Bubeli» bekommt wohl demnächst tierische Konkurrenz: Im Rahmen des Aktivierungsangebotes sollen schon bald Hühner ins dandelion einziehen und im Garten für Unterhaltung sorgen. Aber noch viel wichtiger: Die Tiere spielen in der Pflege eine wichtige Rolle.

Bisher ist der Hauskater, nebst einigen Fischen, das einzige Tier im dandelion und genießt die exklusiven Streicheleinheiten der Bewohnenden. «Bubeli wird von allen sehr geschätzt. Wenn er nur schon gesichtet wird, vermag er den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Umso schöner wäre es, ein tiergestütztes Angebot in die Betreuung unserer Bewohnenden integrieren zu können», sagt Nicole Bucher, Leitung Aktivierung.

## Ein Hühnerhaus im dandelion-Garten

Hühner würden sich für ein solches Angebot optimal eignen, denn sowohl der Platz als auch der Betreuungsbedarf sind überschaubar. Vorderhand ist das Hühnerhaus im dandelion-Garten erst eine Idee, die aber hoffentlich bald umgesetzt werden kann.

Hühner sind – entgegen der landläufigen Meinung – sehr intelligent und jedes Tier hat einen ganz eigenen Charakter. «Unsere Bewohnenden können die Tiere füttern oder je nach Wunsch und Fähigkeiten dabei helfen, die Eier zu holen oder die Hühner zu pflegen. Das würde unser Aktivierungsprogramm er-

weitern und bereichern», so Nicole Bucher. Eine gezielte Aktivierung von pflegebedürftigen Menschen fördert den Erhalt der körperlichen, geistigen, aber auch emotionalen und sozialen Ressourcen. Sie spielt im Betreuungskonzept des dandelion eine grosse Rolle.

## Tiere haben einen positiven Effekt auf Menschen

Die Mitverantwortung für ein Tier ist eine besondere Aufgabe, die sich oft positiv auf die Lebensqualität auswirkt und Freude bereitet. Das Streicheln und Halten eines Tieres hat oft eine anregende Wirkung auf Menschen und kann dabei helfen, sich zu öffnen. Die Wärme und das Federkleid der Tiere zu spüren, beruhigt und stimuliert die Grundbedürfnisse der Menschen.

Ob und wie die Hühner im dandelion Pflegezentrum Einzug halten, wie sie den Alltag der Bewohnenden bereichern und wie Kater Bubeli mit der neuen Situation umgeht, berichten wir hier zu einem späteren Zeitpunkt.

# Studium HF-Pflegefachperson: Wir bilden aus

Diplomierte Pflegefachpersonen (HF) sind begehrte Fachkräfte in der Gesundheitsbranche. Dank dem Pilotprojekt von CURAVIVA, soll der HF-Studiengang künftig auch Mitarbeitenden von kleinen Betrieben ermöglicht werden. Das dandelion ist dabei das erste Haus, das die Dienstleistung in Anspruch nimmt.

Die Herausforderungen in der Langzeitpflege werden immer anspruchsvoller und es braucht viel Feingefühl, Durchhaltewillen und Führungsqualitäten. Diplomierte Pflegefachpersonen (HF), die in hochkomplexen Situationen entscheiden können, sind gefragter denn je.

Damit Betriebe ihre Mitarbeitenden auf dem Weg zu einem höheren Abschluss begleiten können, braucht es allerdings betriebsinterne, ausgebildete Berufsverantwortliche. Über diese verfügen viele Betriebe aus Kostengründen nicht.



## Ein Modell mit Zukunft

Stephan Scheurer, Leitung Pflege und Betreuung im dandelion, ist begeistert: «Das Pilotprojekt bietet uns die Möglichkeit, hochqualifiziertes Personal selbst auszubilden. Damit werden wir zu einem noch attraktiveren Arbeitgebenden und wirken dem Fachkräftemangel direkt entgegen.» Den ersten Ausbildungsplatz für Pflegefachpersonen (HF) wird das dandelion demnächst anbieten.

Der Mangel an qualifiziertem Personal ist ein Aspekt, behördliche Vorgaben ein weiterer. So müssen die Pflegeheime im Kanton Basel-Stadt eine bestimmte Quote an Pflegefachpersonen HF/FH aufweisen. Das Interesse der Branche, genügend gutes Personal auszubilden und gleich auch im eigenen Betrieb halten zu können, ist also gross.

## Die HF-Ausbildung wird neu definiert

CURAVIVA, der Dachverband der Dienstleistenden für Menschen im Alter, hat deshalb ein Pilotprojekt gestartet: CURAVIVA stellt die benötigten Berufsverantwortlichen, die die Studierenden und Unternehmen während der Ausbildung begleiten, zur Verfügung und macht damit auch Betriebe ohne eigene Berufsverantwortliche für HF-Studierende attraktiv. Als eines der ersten Unternehmen betreut die Berufsverantwortliche von CURAVIVA Basel-Stadt Sandra Corbellini das dandelion Pflegezentrum. «Ich bin für die Qualität der Ausbildung zuständig, überprüfe, ob die Qualitätskriterien eingehalten werden und arbeite sehr eng mit den Studierenden und den Betrieben zusammen», so Corbellini.

# Resilient bleiben in stürmischen Zeiten

Viele Krisen erschüttern unsere Welt. Von der Coronakrise sind wir in die Ukraine Krise gestolpert und die Klimakrise wird durch die anhaltende Hitze und Dürre greifbar. Die Zukunft ist unsicher geworden, was Ängste bei vielen Menschen auslöst. Doch was können wir tun?

## Ein Gastbeitrag von Prof. Dr. Undine Lang.

Jeder Mensch erlebt im Laufe seines Lebens Krisen, die es zu bewältigen gilt. Oft bestehen sie darin, dass Lebens- und Arbeitssituationen sich schlagartig verändern, ein Verlust auftritt oder körperliche Fähigkeiten verloren gehen. Solchen Veränderungen ist häufig gemeinsam, dass das Gefühl für sein Leben kompetent zu sein, seinen Alltag steuern und bewältigen zu können, wegfällt. Die erlebte Sicherheit sowie das soziale Netzwerk bekommen plötzlich Risse. Der Wind weht aus einer anderen Richtung und die Segel müssen neu gesetzt werden.

## Krisen sind steuerbar

Neue Situationen lösen oft Lähmung, Angst und Müdigkeit aus. Gedanken kreisen um negative Themen, vereinnahmen den Alltag und Lösungen scheinen fern. Wichtig in Krisen ist, zu wissen, dass diese immer enden. Keiner bleibt darin stecken. Krisen sind in der Regel steuerbar und betreffen nicht das ganze Leben. Oft hilft es, mit Freundinnen und Freunden zu sprechen und durch sie emotionale Unterstützung oder konkrete Hilfe zu erfahren. Oder es gelingt sogar, Situationen eine komische Komponente abzugewinnen.

Manchmal fragt das Leben gerade in Krisen nach einer persönlichen Antwort. Zu entscheiden, ob man die neue Situation akzeptieren und wertschätzen kann, ob man sie ändern will oder sie verlässt. Wichtig ist, Gedanken oder Gefühle entschärfen und relativieren zu können. Sie zu akzeptieren und ihnen nicht auszuweichen, sich aber auch nicht von ihnen steuern zu lassen. Gedanken und Gefühle sind wie das

Wetter: man kann auch bei schlechtem Wetter etwas Schönes unternehmen. Wichtig ist, den Fokus darauf zu setzen, was man aktiv beeinflussen kann, seine eigenen Werte und seinen inneren Kompass zu kennen und zu verfolgen. Denn nur wer seine eigenen Werte kennt und seine Ziele danach ausrichtet, wird Achtsamkeit erleben können.

## Achtsam leben – resilient bleiben

Achtsamkeit heisst, mit vollem Fokus und voller Aktivität einer Tätigkeit nachzugehen und sich dadurch weniger von negativen Gedanken, Schmerzen oder Emotionen vereinnahmen zu lassen. Nicht nur Achtsamkeitsübungen, Meditation, Yoga oder Sport führen dazu, negative Emotionen und Gedanken zu relativieren. Sich einer sozialen oder beruflichen Aufgabe voll zu widmen, sich um eine Person oder ein Tier zu kümmern, einem geliebten Hobby nachzugehen, die Natur zu geniessen oder zu sozialen Anlässen zu gehen, dankbar zu sein und anderen vergeben zu können, einen Sinn für das eigene Leben zu definieren und diesen zu verfolgen, trägt zu Resilienz bei. All das unterstützt häufig, eigene Krisen überwinden zu können.



# «Das dandelion ist erste Wahl für Betroffene und Angehörige»



**Das dandelion feiert dieses Jahr sein 45-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat sich die Institution vom «altersheim glaibasel» zu einem Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenz gewandelt. Urs Berger, seit mehr als 30 Jahren Mitglied des Stiftungsrates und seit 2010 Präsident der Stiftung dandelion, blickt zurück und erzählt, wo die Reise hingehen wird.**

**Das Pflegezentrum für Menschen mit Demenz feiert am 1. Oktober sein 45-jähriges Bestehen. Was hat sich in all den Jahren verändert?**

Das vormalige «altersheim glaibasel» tritt seit 2004 nach einer fachlichen Neuorientierung unter dem Namen «dandelion» auf. Das dandelion war die erste Spezialinstitution für Menschen mit Demenz in der Nordwestschweiz und nahm damit eine Pionierrolle ein. In den folgenden Jahren hat sich das dandelion stets den aktuellen Erkenntnissen der Demenzforschung angepasst und ist dank bestens qualifizierten Mitarbeitenden zu einem Kompetenzzentrum für Demenz geworden.

**Wie nehmen Sie das heutige dandelion wahr?**

Das dandelion bietet zur Entlastung der stark beanspruchten Angehörigen gute Tagesstrukturen und gibt den Bewohnenden in überschaubaren Wohngruppen einen Ort der Ruhe und Geborgenheit. Ich bewundere immer wieder, mit welchem Respekt und mit welcher Empathie die Bewohnenden im dandelion betreut und gepflegt werden

**Wie soll sich das dandelion entwickeln?**

Das Haus ist gut vernetzt in der Region und im Quartier. Durch stetige Schulung der Mitarbeitenden und den Beizug von Expertinnen und Experten bleibt das dandelion das Kompetenzzentrum für Demenz. Das Beratungs- und Entlastungsangebot wird ausgebaut und zusammen mit den Angehörigen und den Bewohnenden wird das Leben im Haus so gestaltet, dass betroffenen Menschen die bestmögliche Pflege und Betreuung zu Teil wird.

**Was wünschen Sie dem dandelion, seinen Bewohnenden und Mitarbeitenden für die Zukunft?**

Ich wünsche mir auch in Zukunft ein hoch motiviertes Team von Mitarbeitenden, von der Reinigungskraft bis zur Zentrumsleitung, und eine optimale Pflege und Betreuung unserer Bewohnenden. Das dandelion soll innovativ und kreativ bleiben und sich stets den wandelnden Bedürfnissen der Bewohnenden und Angehörigen anpassen. Das Haus soll auch in Zukunft für Betroffene und Angehörige die erste Wahl sein.

## IMPRESSUM

Ausgabe:

Herbst 2022

Herausgeber:

dandelion Pflegezentrum für Menschen mit Demenz,  
Sperrstrasse 100, 4057 Basel, Telefon 061 699 15 00,  
info@dandelion-basel.ch, www.dandelion-basel.ch

Konzept, Text und Redaktion:

comm.versa GmbH

Layout und Druck:

communicaziun.ch

Auflage:

500 Exemplare